

Erfahrungsbericht- Michelle Haaf (2. Ausbildungsjahr)



Mein Auslandspraktikum mit Erasmus+ habe ich vom 28.03 bis zum 29.04 auf Zypern absolviert. Ich habe gemeinsam mit meiner Klassenkameradin Jule viele Bewerbungen innerhalb Europas geschrieben. Oftmals kam keine Antwort, jedoch hat uns das Blue Cross Hospital in Paphos sehr schnell geantwortet und uns positives Feedback gegeben. Schnell haben wir uns dann für Zypern entschieden, denn wer will nicht gerne da leben, wo andere Urlaub machen?:)

Die Suche nach einem AirBnB stellte sich als schwerer heraus als gedacht, da wir relativ spät dran waren und somit sehr viele Wohnungen bereits vergeben waren. Wir haben uns schließlich für ein Reihenhaus entschieden, welches ungefähr 20 Minuten Fußweg vom Strand entfernt war und 30 Minuten Fußweg zur Klinik. Diese Strecken wurden für uns zur täglichen Routine. Es fahren zwar einige Busse Richtung Strand sowie Krankenhaus, jedoch gab es oft keinen Zeitplan, sodass man auf den nächsten Bus warten musste. Da uns das oft zu doof war, sind wir sehr viel spazieren gegangen und haben uns somit sehr schnell orientieren können. Alternativ kann man sich natürlich auch ein Auto mieten, jedoch müsst ihr hier den Linksverkehr bedenken!

Der erste Tag in der Klinik war für uns sehr aufregend! Das Krankenhaus ist relativ klein, es gibt eine Station im ersten Stock. Im Erdgeschoss befindet sich eine Cafeteria, sowie zahlreiche Ärztebüros. Im Untergeschoss sind Untersuchungen wie CT und Röntgen, sowie drei OP Säle und ein Physiotherapiezentrum. Wir haben immer Montag bis Freitag von 7- 13 Uhr gearbeitet. Am ersten Tag sollten wir uns mit der Stationsleitung treffen und alles weitere besprechen. Nachdem diese uns die Umkleidekabine gezeigt hat, sollten wir uns vorerst umziehen gehen. Unsere Arbeitskleidung sollten wir aus der MHH mitnehmen. Anschließend mussten wir direkt in der Patientenversorgung arbeiten und wurden hier „ins kalte Wasser geworfen“, da der Tag sehr stressig zu sein schien und die Pflegekräfte einfach Hilfe brauchten. Wir waren total überfordert mit der Situation und auch etwas enttäuscht, dass kein richtiges Gespräch stattfinden konnte, in welchem wir unsere Ziele und Wünsche formulieren konnten. Dies hat sich über den gesamten Aufenthalt weiter gezogen. Wir wurden oft mit den Pflegehelfern mitgeschickt und haben eher die Aufgaben dieser übernommen. Wer auf Zypern Pflegekraft werden will muss mindestens vier Jahre studieren, um anschließend den Beruf ausüben zu dürfen. Zu den typischen Aufgaben zählen die Medikamentengabe, das Aufbereiten von Infusionen, der Wechsel von Wundverbänden, Blut abnehmen sowie PVKs legen, Dokumentieren aber auch Prä- und Postoperationen aufnehmen und begleiten. Bei den Tätigkeiten durften wir auch oft zugucken und teilweise selbst Hand anlegen. Nicht jede Pflegekraft konnte gut englisch sprechen, sodass auch nicht jede PFK uns Sachen und Tätigkeiten erklären konnte. Dies war teilweise sehr frustrierend. Auf Zypern wird griechisch und türkisch gesprochen, wobei wir uns auf der griechischen Seite befunden haben. Die Dokumentationen, Übergaben und Visiten fanden somit immer auf Griechisch statt. Oftmals war die Station so voll, dass kaum Zeit war, wichtige Dinge erneut auf Englisch

zu wiederholen. Meist wussten wir nicht genau, welches Krankheitsbild die Patienten hatten. Auf der Station gab es nämlich unzählige Fachgebiete wie z.B. Urologie, Neurologie, Unfallchirurgie, Allgemeinmedizin und Kardiologie. Viele Patienten konnten sich gut auf Englisch verständigen, da viele Bewohner Zyperns aus England zugezogen sind. An die Akzente hat man sich schnell gewöhnt, auch wenn wir manchmal drei Mal nachfragen mussten.



Sowohl die Patienten als auch die Pflegekräfte haben viel Interesse an uns gezeigt und oft nachgefragt wie bestimmte Dinge in Deutschland ablaufen. Neben der Station befand sich ein sehr modernes Herzkatheterlabor. Nachdem wir oft nachgefragt haben, ob wir uns nicht mal eine Angiographie angucken dürfen, war am letzten Tag etwas Zeit hierfür. Die Angiographie war definitiv mein Highlight, es war sehr spannend. Der Kardiologe und die zwei Pflegekräfte haben uns alles detailliert erklärt. Leider war es mir zeitlich nicht möglich eine Operation anzuschauen, da die Station oft sehr voll war und meine Hilfe eher oben benötigt wurde. Nachblickend hätte ich eher auf mein Recht bestehen sollen und mehr für mich eintreten können.

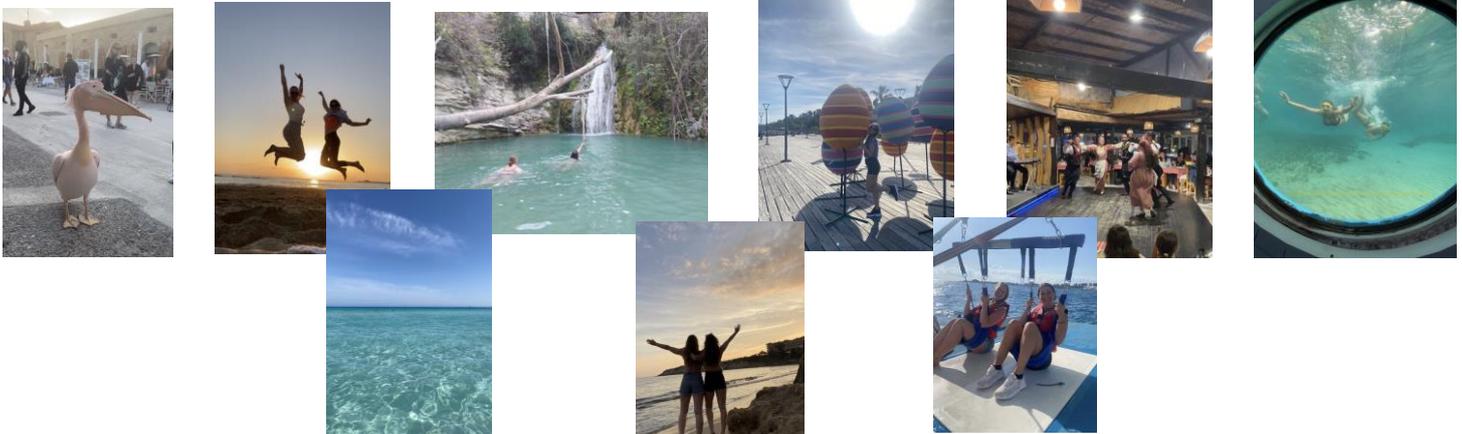


In unserer Freizeit waren wir fast jeden Tag am Strand. Nach der Arbeit brauchten wir oftmals einfach nur Entspannung und haben uns an den Strand gelegt oder sind schwimmen gewesen. An den Wochenenden haben wir z.B. Jeep Safari Touren zur Blauen Lagune, sowie zu den Adonis Wasserfällen gemacht. Wir haben Intercity Busse nach Limassol, der nächsten Großstadt, genommen. Dort war es im Vergleich zu Paphos sehr voll, was jedoch auch mal schön und abwechslungsreich war. Zudem haben wir einige Bootstouren (z.B. eine Schildkrötentour) gemacht. Da wir zu Ostern in Paphos waren konnten wir sowohl unser Osterfest feiern, als auch das orthodoxische Fest eine Woche später erleben. Die Menschen in Zypern sind sehr gläubig, weshalb Ostern dort ein sehr großes Fest war.

Mein absolutes Highlight war Agia Napa. Dort mussten wir vier Stunden lang hinfahren, es hat sich jedoch mehr als nur gelohnt. Der Nessi Beach ist der schönste Strand, den ich je gesehen habe! Wir wurden auch zweimal eingeladen mit unseren Arbeitskollegen auszugehen. Beim ersten Mal waren wir in einem süßen Restaurant am Strand Sushi essen. Alle waren sehr glücklich, dass wir auch gekommen sind. Beim zweiten Mal waren wir gemeinsam in einem Club und haben die ganze Nacht durchgetanzt. Unsere Beziehung zu den Pflegekräften hat sich dadurch deutlich verstärkt.

Wir waren echt positiv überrascht von dem Zusammenhalt im Team. In Deutschland haben wir dies selten so erlebt. Ebenso hatten die Patienten oft viel mehr Besuch als in Deutschland. Besonders die bettlägerigen Patienten erhielten sehr viel Unterstützung von ihren Angehörigen. Das hat mich emotional oft sehr berührt. Schockiert hat mich besonders die Hygiene. Blut wurde immer ohne Handschuhe abgenommen, Wunden wurden eigentlich nie steril versorgt und Desinfektion nur selten verwendet. Außerdem gibt es hier eigentlich fast kein Patientenentlassungsmanagement- Patienten wurden nur vier Tage nach einem Herzinfarkt bereits nach Hause geschickt und Patienten, die kaum mobil waren wurden ebenso schnell wieder entlassen. Das war sehr oft mehr als frustrierend anzusehen. Zudem war die Kommunikation von Pflegekräften und Ärzten mit englischsprachigen Patienten oft nur kurz und unzureichend, weshalb wir sehr oft auch deren Frust abbekommen haben. Ich konnte diesen jedoch oft verstehen, da es uns ja nicht anders erging.

Insgesamt haben wir sehr viel gelacht, hatten aber ebenso viele emotionale Momente. Ich würde diese Erfahrung im Blue Cross Hospital immer wieder machen wollen. Mir sind einige Dinge viel bewusster geworden, die ich in Deutschland stärker schätzen werde. Trotzdem fand ich es auch echt gut anzusehen, dass Pflege in Zypern als eine eigene Profession angesehen ist und Patienten, aber besonders auch Ärzte, uns sehr respektiert und nie schlecht behandelt haben. Ich habe gelernt, dass ich mehr für mich einstehen muss und mich nicht immer ausnutzen lassen darf. Ich kann jedem nur empfehlen an dem Programm teilzunehmen! Ich habe es sehr genossen und bin unendlich dankbar all diese Erfahrungen gemeinsam mit Jule machen zu dürfen, denn dadurch habe ich auch eine tolle Freundschaft gewonnen.



Danke an die MHH, das Erasmus Förderprogram und auch besonders an Frau Buchroth für die tolle Unterstützung!!